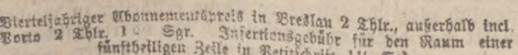
Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 1[illegible] Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgt.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint

Nr. 424. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 10. September 1868.

Deutschland.

Berlin, 9. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Regierungs-Secretär, Hofrath Georg Heinrich Lehr zu Wiesbaden, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Stadtgerichts-Kanzlei-Director, Kanzleirath Friedrich August Schauder zu Breslau, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Hauptlehrer Leonhard Franken zu Mühlheim an der Ruhr, den Adler der vierten Klasse des königlichen Hausordens von Hohenzollern und dem Hegemeister Mathias Schröder zu Forsthaus Schönwaldshaus, im Kreise Bonn, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen; den Regierungs-Assessor Freiherrn v. Estorff zum Landrathe des Kreises Stallupönen, und den Rittergutsbesitzer, Regierungs-Referendar a. D., Grafen Eberhard von Pfeil auf Hausdorf, zum Landrathe des Kreises Neurode ernannt. (St.-A.)

= **Berlin**, 9. Sept. [Se. Majestät der König] wird heute Abend hier erwartet und morgen nach Alt-Landsberg fahren, um an den Manövern der hiesigen und der Potsdamer Garnison Theil zu nehmen, welche heute zu früher Morgenstunde mit klingendem Spiel hinausgerückt sind in das Lager. Morgen Nachmittag schon geht der König nach Schwerin. Die überaus große Rüstigkeit, mit welcher der Monarch sich ununterbrochen an den militärischen Uebungen betheiligt, ruft die allgemeine Bewunderung in weitern Kreisen hervor. Privatnachrichten wissen von den besonders günstigen Eindrücken zu erzählen, die der König in Dresden empfangen und hinterlassen habe. Man glaubt, daß in den letzten Tagen ein sehr entschiedener Schritt vorwärts zur Befestigung der guten Beziehungen zwischen Preußen und Sachsen geschehen sei.

[Ihre Majestät die Königin] ist gestern aus der Mainau in Baden eingetroffen und begiebt sich heute zum Besuch der kaiserlich russischen Majestäten an den großherzoglich hessischen Hof zu Darmstadt.

[Die Nachrichten aus Varzin] über das Befinden des Grafen Bismarck lassen nichts zu wünschen übrig. Dagegen lauten die Mittheilungen über das Befinden des Grafen Goltz immer trüber und lassen fast das Schlimmste besorgen. Daß der Graf noch keinen Nachfolger erhalten hat, ist auf Rücksichten auf seinen Krankheitszustand selbst zurückzuführen.

[Die Auseinandersetzung mit Frankfurt a. M.] in Betreff des Vermögens des früheren freien Staates und der Stadtcommune Frankfurt ist bekanntlich seit längerer Zeit Gegenstand der Erörterung und erheblicher Meinungsverschiedenheiten zwischen der Staatsbehörde und der genannten Commune. Nachdem eine Deputation der letzteren die Angelegenheit jüngst in Ems Sr. Maj. dem Könige persönlich an's Herz gelegt und zur Begründung der Frankfurter Rechtsauffassung ein Gutachten eines angesehenen Rechtslehrers vorgelegt hat, ist, wie die „Prov.-Corresp." meldet, von dem Könige angeordnet worden, daß die Rechtsfrage unter Mittheilung dieses Gutachtens dem preußischen Kronsyndicat zu weiterer Prüfung und Aeußerung unterbreitet werde.

[Marine.] Nach den beim Ober-Commando der Marine eingegangenen Nachrichten ist Sr. Maj. Brigg „Rover" am 8. d. M. von Gamle — Hellesund (Norwegen) in Plymouth angekommen und an demselben Tage Sr. Maj. Dampfkanonenboot „Delphin" von dort nach dem Mittelmeer in See gegangen.

Schwerin, 9. Sept. [Der König von Preußen] trifft morgen Abend 8 Uhr mittelst Extrazuges hier ein. Am Freitag wird der König eine Revue der hiesigen Truppen abhalten und am Sonnabend den Feldmanövern derselben beiwohnen. Nach den weiteren, hierorts zuverlässig bekannten Reisedispositionen erfolgt am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr die Abreise nach Lübeck, woselbst Se. Majestät Abends 7½ Uhr eintrifft und beim Senator Kurtius absteigt. Am Sonntage wird der König dem Gottesdienste beiwohnen, eine Fahrt durch die Stadt machen und ein von der Stadt gegebenes Dejeuner im Casino einnehmen. Nachmittags 2 Uhr begiebt sich Se. Majestät über Eutin — woselbst dem Großherzog von Oldenburg ein kurzer Besuch abgestattet wird — nach Panker, wo das Nachtquartier genommen wird. Montag trifft der König in Kiel ein und steigt im Schlosse ab; die Weiterreise nach Flensburg erfolgt Dinstag Nachmittag. Se. Majestät verweilt daselbst bis Donnerstag, an welchem Tage eine Promenadenfahrt nach Düppel, Augustenburg und Sonderburg stattfindet; am Nachmittage werden die Orte Apenrade und Tondern besucht. Se. Majestät steigt in Tondern bei dem Landrath Bleiken ab und begiebt sich von da am Freitag über Leck, Bredstedt und Husum nach Schleswig, woselbst bei dem Regierungspräsidenten Elwanger Logis genommen wird. Sonnabend den 19. d. finden Feldmanöver auf dem Terrain von Idstedt statt; am Nachmittage setzt der König die Reise nach Altona fort und nimmt in der Commandantur Logis. Sonntag wird Se. Majestät nach Besuch des Gottesdienstes die Stadt Hamburg besuchen und am Montag die Rückreise nach Berlin antreten. (Zum großen Theil schon früher mitgetheilt. D. Red.)

Leipzig, 9. Sept. [Dr. Einert †.] Gestern Früh ist plötzlich infolge eines Schlaganfalls Herr Dr. jur. Wilhelm Einert, Vorsitzender im Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie, verschieden. Gleich groß ist die Trauer, in welche durch den Tod dieses Ehrenmanns die Juristenwelt, die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie und unsere ganze Stadt versetzt wird. Auf dem Dresdner Bahnhofe kündigt bereits eine schwarze Flagge den schweren Verlust an, welcher der Gesellschaft bereitet worden ist. Der Verstorbene war 74 Jahre alt. (D. A. Z.)

Dresden, 8. September. [Ueber die Anwesenheit des Königs von Preußen] sind dem „Staats-Anzeiger" folgende weitere Mittheilungen zugegangen: Heute Morgen fand die große Parade der 23. Infanterie-Division des XII. Armeecorps (1. der königl. sächsischen Armee) und der 23sten Cavallerie- (1sten königl. sächsischen) Brigade eine halbe Stunde von hier auf dem Cavallerie-Exercierplatze vor den Schanzen statt, welche die Neustadt umgeben. Se. Majestät der König von Preußen erschienen mit Sr. Maj. dem Könige von Sachsen um 9 Uhr auf dem Exercierplatze und wurden von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, Höchstwelcher bereits früher eingetroffen war, empfangen. Se. Majestät der König und der Prinz Albrecht von Preußen trugen auf der großen Generals-Uniform das große Band des königlich sächsischen Hausordens von der Rautenkrone, während Se. Maj. der König von Sachsen und die sächsischen Prinzen den Schwarzen Adlerorden angelegt hatten. Als Ihre Majestät die Königin von Sachsen von der Chaussee aus erschien, sprengte Se. Majestät der König von Preußen auf die Equipage zu, um die Königin zu begrüßen, worauf sich die ganze Cavalcade, von den Hofequipagen gefolgt, quer über den Exercierplatz nach dem rechten Flügel der Parade-Aufstellung begab, welche in 4 Treffen befohlen worden war.

Nachdem beide Majestäten, von einer glänzenden Suite gefolgt, die vier Treffen abgeritten waren, formirten sich die Truppen zum Vorbeimarsch. Derselbe erfolgte in offenen Colonnen, wobei Se. Majestät der König von Sachsen sich an die Spitze Allerhöchstseines Leib-Grenadier-Regiments stellte und dasselbe Sr. Majestät dem Könige von Preußen vorführte; in gleicher Weise wurden durch Se. königliche Hoheit den Kronprinzen dessen beide Regimenter (Infanterie-Regiment Nr. 102 und erstes Reiter-Regiment) dem Bundesfeldherrn vorgeführt.

Nach der Parade fand unter dem Befehl Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Georg „Am Heller" ein Manöver der Division Nr. 23 mit supponirtem Feinde statt. Gegen 12 Uhr waren die militärischen Besichtigungen, welche eine überaus große Menschenmenge angezogen hatten, zu Ende, worauf sämmtliche Abtheilungen auf das Commando Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Georg vor dem Abreiten Ihrer Majestäten die Ehrenerweisung vollzogen.

Mittags ½1 Uhr kehrten Ihre königlichen Majestäten in das königliche Schloß zurück. Bald darauf begaben Se. Majestät der König von Preußen Allerhöchstsich zu einem Besuche Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen nach dessen Schloß Albrechtsberg und nahmen daselbst das Dejeuner ein. Nach der Rückkehr von dort fand Nachmittags 4 Uhr in den Paradesälen des königlichen Schlosses Galatafel von ca. 200 Gedecken statt, welcher des Königs von Preußen Majestät, Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen, Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Albrecht von Preußen, die Prinzen und Prinzessinnen des königlich sächsischen Hauses und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, Se. Hoheit der Prinz Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin und Se. Durchlaucht Prinz Reuß Heinrich XV. beiwohnten, und an der auch der hiesige königlich preußische Gesandte und das Gefolge Sr. Majestät des Königs von Preußen, die hier anwesenden Staatsminister, der Commandant der Residenz und der Commandant der Festung Königstein, die Generalität, die Stabsoffiziere 2c. Theil nahmen.

Dresden, 9. Sept. [Se. Majestät der König von Preußen] hat sich, um der Fortsetzung des Manövers beizuwohnen, heute Morgen 8 Uhr in Begleitung des Königs von Sachsen nach Moritzburg begeben, woselbst das Diner mit den sächsischen Majestäten und den prinzlichen Herrschaften eingenommen werden wird. Der König wird später nach der Eisenbahnstation Niederau fahren, um von dort heute Nachmittag 4 Uhr die Rückreise nach Berlin fortzusetzen.

Gotha, 7. Septbr. [In der heutigen Schwurgerichtssitzung gegen Rechtsanwalt Streit] wurde mit dem Zeugenverhör über den allgemeinen Theil der Anklage fortgefahren und zunächst durch den früheren Registrator des Angeklagten nach den ihm vom Letzteren vorgelegten Fragen deponirt, daß Zeuge während der zehnjährigen Beschäftigung auf dem Anwaltsbureau Streit's niemals eine thatsächliche Wahrnehmung gemacht habe, welche auf irgend eine Benachtheiligung der Constituenten Streit's hätte schließen lassen, daß im Gegentheil Streit jedes etwa vorgekommene Versehen seines Personals sofort reparirt und lieber eigenen Nachtheil erlitten habe, daß Streit ferner sehr mäßig in seinen Advocaturgebühren gewesen, daß ihm sehr oft die Zeit zur Durchsicht der ihm vorgelegten Rechnungsarbeiten gefehlt, und daß der Grund hiervon lediglich in der Ueberfluthung von Arbeiten gelegen habe! daß es weiter dem Angeklagten widerstrebt habe, rigoros gegen seine und Anderer Schuldner zu sein und mehr Schonung in der Beitreibung von Forderungen angewendet habe. Der zweite Zeuge war der frühere Buchhalter Streit's, der in ausführlicher Weise, über die Einrichtung der Streit'schen Buchführung, die Besorgung von Einträgen, den Abschluß der Bücher befragt, erklärte, daß der Eintrag in die Bücher theils sofort, theils täglich, theils auch oft erst nach mehreren Tagen erfolgt und daß nicht immer die nöthige Zeit zu dem sofortigen Eintrag vorhanden gewesen sei, daß aber aus dem Hauptbuch sich jeder Zeit der Vermögensstand Streit's habe ergeben müssen. Nach weiteren Erörterungen über verschiedene Vermögensobjecte Streit's und die Richtigkeit der Eintragung in den Büchern, werden zwei kaufmännische Sachverständige aus Koburg vernommen, welche ein schriftliches Gutachten bereits in der Voruntersuchung nach den ihnen gestellten Fragen über die Buchführung bei Streit abgegeben haben, welches in Kurzem dahin geht, daß, abgesehen von dem Gepräge der Oberflächlichkeit die Bücher in solcher Ordnung und annähernd nach den Grundsätzen der doppelten Buchhaltung geführt seien, daß der Vermögensstand des Angeklagten jeder Zeit zu ersehen gewesen sei, wenn auch nicht genau der Stand der einzelnen Geschäfte Streit's, als Advocatur, Notariat, Buchhandel, Buchdruckerei, Zeitungsexpedition und Privatgeschäfte, ersichtlich gewesen wäre. Unter den von Streit aufgeführten Activbeständen befänden sich Posten, welche keine wirkliche Activa repräsentirten und begründeten in heutiger Verhandlung die kaufmännischen Sachverständigen dieses ihr Gutachten näher. Im Ganzen habe sich hiernach eine Ueberschuldung Streit's von 31,795 fl. ergeben, welche noch erhöht werde, wenn mehrere Posten auf ihren eigentlichen Werth zurückgeführt würden. Letzterer Punkt nahm über 1½ Stunden der Verhandlung in Anspruch, wobei der Angeklagte nur in einzelnen Fällen die Anschauungen der Sachverständigen zugeben wollte, und seine angegebenen Vermögensobjecte als wirkliche Activa bezeichnete. Besonders führte der Eintrag auf Depositenkarten längere Auseinandersetzungen herbei, so daß die Verhandlung Mittag 2 Uhr abgebrochen und auf Nachmittags 4 Uhr die weitere Verhandlung bestimmt wurde. (Fr. J.)

Wiesbaden, 7. Sept. [In der Injurienklage Dr. Braun's] gegen Becker, welche heute zur gerichtlichen Verhandlung kam, wurde Letzterer zu 20 Thalern Geldbuße und in die Kosten verurtheilt. In Betreff der Schrift wurde auf Vernichtung derselben erkannt. Der Verurtheilte hat Berufung eingelegt.

Darmstadt, 9. September. [Die russische Kaiserfamilie] wird nur noch bis zum 20. d. auf dem Schlosse Heiligenberg verweilen; die Kaiserin und die Großfürstin Marie werden auf der Reise nach dem Comer-See einige Tage bei dem würtembergischen Königspaare in Friedrichshafen Aufenthalt nehmen.

Belgien.

Brüssel, 6. Septbr. [Die Eröffnungssitzung des internationalen Arbeitercongresses] hat, so schreibt man dem „Fr. Journ.", heute im Circustheater stattgefunden, und zwar in der besten Ordnung. Herr Jung, ein englischer Arbeiter aus London, präsidirte, und hielt in französischer Sprache eine Eröffnungsrede, welche sowohl in der Form, als im Inhalt eine treffliche genannt zu werden verdient. Als Zweck des Congresses bezeichnete er das auf Grund der Einheit aller Arbeiterinteressen gerichtete Streben, die Beziehungen der Arbeit zum Capital umzugestalten und so in der menschlichen Gesellschaft die bis jetzt mangelnde Harmonie zu erzielen. Das sei das von der internationalen Arbeitergesellschaft in London verfolgte Ziel, dem jetzt schon überall in Deutschland, England, Amerika, in der Schweiz, Belgien, Spanien 2c. zahlreiche Arbeitergesellschaften beigepflichtet. Herr Jung, ein kleiner untersetzter Mann, ein starker Dreißiger, spricht ein sehr fließendes Französisch; auch übersetzte er, als später Herr Tolain aus Paris die französischen Verhältnisse besprach, den englischen Arbeitern in der treuesten Weise dessen Mittheilung und verdolmetschte sie dann auch den deutschen Delegirten in ihrer Muttersprache. Süddeutschland ist gut vertreten. Preußen hat, wie Spanien, nur einen Vertreter. Militärstaaten sind, wie Herr Jung bemerkte, der Entwickelung der Arbeiterorganisation sehr hinderlich. Auch über Italien klagt er sehr. Viel Gutes weiß er von Amerika, das mehrere Delegirte geschickt, zu sagen. Dort hätte bereits der Arbeiter in gewissem Sinne die Stellung, die ihm zukomme. Herrn Jung zufolge habe nur der Mensch ein wirkliches Recht auf's Leben, der arbeite und producire. — Die Gegenstände, über welche auf dem Congresse gesprochen werden soll, sind: 1) der gegenseitige Credit der Arbeiter. 2) Einfluß der Maschinen auf den Lohn und die Lage der Arbeiter. 3) Nothwendiger Unterricht, umfassend sowohl wissenschaftliche Gegenstände, wie die Erlernung von Handwerken. 4) Grund und Boden (Acker- und Waldland, Bergwerke, Steinkohlengruben, Kanäle, Eisenbahnen 2c.) 5) Verbindung der verschiedenen Gesellschaften zur Unterstützung verunglückter und beschädigter Arbeiter, Einsetzung eines Schiedsgerichts für streitige Fälle. 6) Beschränkung der Arbeitszeit in den Fabriken. 7) Stellung der Arbeiter im Fall eines Conflicts zwischen den europäischen Großmächten. 8) Zusammenstellung aller Arbeiterbeschwerden, die künftighin in fortlaufenden Heften geführt werden soll.

[Zur Zolleinigung mit Frankreich.] Aus der nächstens erscheinenden Biographie des Königs Leopold I. von Theodore Juste theilt die „Independance" heute zwei Briefe mit, welche jener König am 5. Novbr. 1840 und am 27. Januar 1841 an seinen Gesandten in Paris schrieb, als der Traum einer Zolleinigung zwischen Belgien und Frankreich die Geister beschäftigte. Mit größter Bestimmtheit lehnte Leopold I. jeden derartigen Plan von sich ab, und zeigte mit schlagenden Gründen, daß eine derartige Einigung beider Länder ein Ding der Unmöglichkeit sei; denn die Großmächte hätten im Vertrage vom 19. April 1839 bereits erklärt, daß Belgien durch eine Zolleinigung mit Frankreich die ihm vertragsmäßig zukommende Stellung und seine Neutralität thatsächlich und rechtlich verlieren und dann nichts weiter mehr sein würde, als eine französische Provinz. Das Einzige, was zwischen den beiden Ländern abgeschlossen werden könnte, war, nach des Königs fester Meinung, ein Differentialzoll-Vertrag mit durchaus commerciellem Charakter.

Provinzial-Zeitung.

⌂ **Breslau**, 8. Septbr. [Schwurgericht.] Vertreter der Staats-Anwaltschaft: Staatsanwalt Hecker. Von den drei zur Verhandlung anstehenden Sachen nahm unstreitig die erste, eine Anklage wegen wissentlichen Meineides betreffend, mit Recht ein hervorragendes Interesse ein. Als Angeklagter erschien der Stellmacher Joh. Heinr. Ernst Dittrich aus Breslau.

Der Thatbestand der Anklage war folgender: Dittrich, der im Jahre 1861 in Ransern ansässig war, beschuldigte im October dieses Jahres den Tagearbeiter Sprotte und verschiedene andere Personen, ihn auf dem Wege nach Oswitz angefallen, gemißhandelt und beraubt zu haben. Bei seiner am 13. December 1861 erfolgten gerichtlichen Vernehmung gab er Folgendes an: Am 4. October sei er mit dem Fleischermeister X. von Breslau nach Oswitz gegangen, um demselben von einer ihm bekannten Frau ein Darlehen zu verschaffen. Für den Fall aber, daß diese das Darlehen nicht hergeben wolle, habe er aus seinem eigenen Vermögen 30 Thlr., und zwar einen 10-Thalerschein, einen 5-Thalerschein und 15 einzelne Thaler in Papiergeld mitgenommen, um diese dem X. zu leihen. Die Frau sei nicht zu Hause gewesen, er selbst aber, da er sich inzwischen überlegt, daß X. verschuldet sei, habe es abgelehnt, dem X. sein eigenes Geld zu leihen und sich allein Abends etwa um 7 Uhr auf den Heimweg begeben. Das Geld habe er in Papier gewickelt und in einen Handkorb gelegt, den er bei sich getragen. Unterwegs in der Nähe der Eisenbahnbrücke sei ein junger Mensch auf ihn losgesprungen und habe ihn mit den Worten: „Den Korb her", in das Genick gepackt. In demselben Augenblicke sei noch ein anderer Mensch herbeigesprungen und habe ihn auch gepackt. Er sei darauf mit Gewalt zu Boden geworfen und ihm der Korb aus der Hand entrissen worden. Der ältere der beiden Räuber sei mit dem Korbe entlaufen, der jüngere habe ihn noch festgehalten und mit einem eisernen Stocke auf ihn losgeschlagen, auch auf ihm gekniet und ihn dabei an den Beinen so gedrückt, daß er einen Bruch davongetragen. Dittrich gab hierbei an, daß er noch am Tage der Vernehmung Schmerzen am Kopfe, von den Schlägen herrührend, gehabt habe. In Gesellschaft der beiden Männer sollten sich nach seiner Aussage noch drei oder vier Frauenzimmer befunden haben, welche gleichfalls über ihn hergefallen seien und ihn geschlagen hätten. Endlich habe ihn der jüngere Mann losgelassen und sei über die Wiesen der Oder zu gelaufen, während der Andere mit den Frauenzimmern über den Eisenbahndamm entlaufen sei. Es seien hierauf zwei Soldaten gekommen, welche den zuletzt Entlaufenen verfolgt und festgenommen hätten. Aus seinem Korbe hätten, wie er sich sofort überzeugt habe, das Papier mit 30 Thlr., ein Fläschchen Oel und 2 Pfund Fleisch gefehlt. Darauf wurde der Tagearbeiter Sprotte dem Dittrich vorgestellt, welcher alsbald erklärte, dies sei der von ihm als der jüngere Mann bezeichnete. Diese Aussage beschwor Dittrich. Da inzwischen ermittelt worden war, daß in Begleitung des Sprotte sich der Tagearbeiter Schulz und die Tischlergesell Hayn'schen Eheleute befunden hatten, so wurde gegen diese 4 Personen Anklage wegen Straßenraubes erhoben. In dem am 1. Juli 1862 vor dem Schwurgericht zu Breslau anstehenden Termine wiederholte Dittrich seine frühere Aussage und versicherte die Richtigkeit derselben auf den früher geleisteten Eid. Die Hayn'schen Eheleute wurden freigesprochen, Scholz und Sprotte dagegen Jeder zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Diese traten am 20. September 1862 die Strafe an. Sprotte starb 2 Jahre darauf in dem Zuchthause in Striegau. Schulz verbüßte fast durch sechs Jahre, nämlich bis zum 5. Februar 1868, an welchem Tage seine interimistische Entlassung erfolgte, die erkannte Strafe.

Dittrich war vor diesem Termine dringend verdächtig geworden, wissentlich in dieser Sache einen Meineid geleistet zu haben.

Von den vier Angeklagten war Sprotte noch am Abend, den 7. October 1861, von den Unteroffizieren Marwitz und Grunwald ergriffen worden. Diese hatten jedoch den angeblichen Anfall nicht gesehen, sondern nur, von Oswitz herkommend, einen Hilferuf gehört, und als sie demselben gefolgt, den Dittrich gefunden, welcher klagte, daß ihm der Kopf zerschlagen und sein Geld geraubt worden sei. Andere Vorübergehende sagten ihnen dann, daß der Thäter der Oder zugelaufen sei. Sie gingen nach jener Gegend, ergriffen den Sprotte und brachten ihn zur Haft. Sprotte gab an, er sei an jenem Abend mit dem Tischler Hayn, dem Cigarrenmacher Bänsch und dessen Frau nach Oswitz gegangen. Unter der Frau des Bänsch muß jedoch die Frau Hayn verstanden werden, weil diese von ihrem Manne getrennt, dagegen mit Schulz, der sich Bänsch nannte, in Gemeinschaft lebte. Unterwegs, erzählte Sprotte weiter, sei ein Wortwechsel zwischen Schulz und einem fremden Manne entstanden; Beide hätten sich hin und her gestoßen, der Fremde sei zur Erde gefallen, darauf seien sie weiter gegangen; plötzlich seien Soldaten gekommen, Schulz habe die Flucht ergriffen, während er, Sprotte, verhaftet worden sei. Uebereinstimmend hiermit erzählten die Hayn'schen Eheleute den Vorfall. Am 24. Januar 1862 wurde Schulz verhaftet; auch er machte dieselben Angaben und gestand insbesondere zu, daß er dem Dittrich mit der Hand einige Hiebe über den Kopf gegeben habe. Die Entwendung von Geld stellten Alle übereinstimmend in Abrede. Festgestellt schien nach diesen Angaben jedenfalls, daß nicht noch drei oder vier Frauenzimmer in ihrer Gesellschaft gewesen sind und sich an dem Angriffe betheiligt haben.

Der Polizeisergeant Siepold, welcher Dittrich noch am Abend des Vorfalls sah, konnte an ihm Spuren einer schweren Körperverletzung nicht entdecken. Doch klagt dieser sehr über die Stelle, an der er den Bruch davon getragen haben wollte. Der Sanitätsrath Dr. Paul, der ihn am 6. December untersuchte, fand weitere äußerlich erkennbare Spuren von Verletzungen nicht vor, wohl aber einen beweglichen Leistendarmbruch, der nach Dittrich's Versicherung in Folge jener Mißhandlung entstanden war. Dabei muß jedoch bemerkt werden, daß Dittrich selbst angegeben, er sei am 10. August 1861 einmal ausgeglitten und in Folge dessen an der Stelle, an der er nachher den Bruch gehabt, etwas geschwollener gewesen; Dr. Kreisel habe diese Geschwulst für einen Bruch erklärt, Dr. Patczack aber gesagt, es sei kein Bruch. Die Geschwulst habe er nach einigen Tagen verloren. Den umgestürzten Korb mit etwas Mehl und Zucker fanden Marwitz und Grunwald am Orte des angeblichen Raubanfalles. Nach der Aussage des Dittrich hätte man annehmen müssen, Scholz wäre damit entlaufen. Dittrich schwankte übrigens anfangs mit seinen Angaben über den Aufbewahrungsort des angeblich geraubten Geldes. Sprotte fragte ihn, wo er denn eigentlich das Geld gehabt und Dittrich erwiederte einmal, er habe es im Korbe, dann er habe es in einem blauen Papiere auf der Brust gehabt. Schon im Laufe der Untersuchung gegen Sprotte und Schulz meldete sich die Ehefrau des Dittrich, mit welcher er allerdings in Unfrieden lebt, mit der Erklärung, sie fühle sich in ihrem Gewissen gedrungen anzuzeigen, daß ihr Ehemann zur Zeit des Raubanfalles 30 Thlr. nicht besessen, dagegen an einem Bruche schon seit dem August 1861 gelitten habe. Beide Behauptungen konnten indessen damals nicht bewiesen werden. Auch bekundete der Lehrer Stoller in Ransern, daß Dittrich nach dem angebl. Raubanfalle sehr schlecht gegangen sei und nur mit schwacher Stimme gesprochen habe, sowie daß der Gastwirth Schneider dem Dittrich im Sommer 1861 dreißig Thaler ausgezahlt habe. Die Schneider und Stoller bekundeten freilich schon damals gleichzeitig, daß Dittrich und seine Ehefrau Personen von sehr schlechtem Rufe seien und Dittrich namentlich wegen seines streitsüchtigen Charakters gemieden werde. Auf Grund der eidlichen Aussage des Dittrich sprachen die Geschwornen das Schuldig gegen Schulz und Sprotte aus, wobei wohl der Umstand den Ausschlag gegeben haben mag, daß beide Angeklagte schon vorbestraft, also Leute waren, zu denen man sich der That versehen könne,

Die Wahrheit kam indessen an den Tag und ermöglichte eine wenn auch nur theilweise Sühne des geschehenen Unrechts. Dittrich erblindete nämlich später und wurde im Allerheiligen-Hospital verpflegt. Im Januar d. J. ließ er um einen Termin zu seiner Vernehmung bitten, da er eine wichtige Anzeige zu machen habe. Bei dieser gab er an: Vor etwa 1 2/3 Jahren habe er in Tschechnitz gearbeitet und sei von dort eines Tages nach Breslau gegangen, mit demselben Rock bekleidet, den er bei dem Raubanfalle am 7. October 1861 getragen. Hier habe er sich einen anderen Rock gekauft — auf dem Rückwege, um diesen anzuprobiren, den alten ausgezogen und ausgebreitet auf das Gras gelegt. Hierbei habe er bemerkt, daß aus dem vielfach zerrissenen Rockfutter ein blaues Papier herausgesehen habe. Er habe dasselbe geöffnet und die ihm nach seiner Meinung geraubten 30 Thlr. wiedergefunden. Muthmaßlich habe er dieselben vor dem Ueberfalle aus dem Korbe genommen und statt in die Tasche in ein Loch im Futter gesteckt. Er habe den Rock zwar dann noch sehr viel getragen, aber zwischen Rock und Futter nie etwas bemerkt. Er habe die wiedergefundenen 30 Thlr. in den Rock zurückgesteckt und diesen im Wirthshaus in Tschechnitz auf einen Tisch gelegt Darauf sei er auf kurze Zeit in den Tanzsaal gegangen. Zurückgekehrt habe er den Rock nicht mehr vorgefunden. Derselbe sei wahrscheinlich gestohlen worden und nunmehr wieder zum Vorschein gekommen. Es sei ihm hierauf so Vieles im Kopfe herumgegangen, daß er vergessen habe, von diesem Vorfalle Anzeige zu machen. Diese Erzählung klang zu unwahrscheinlich, als daß sie hätte geglaubt werden können. Auch verwickelte sich Dittrich selbst noch in verschiedene Wideesprüche und es kam zu Tage, daß er in der Untersuchung wegen Straßenraubes wissentlich vollkommen unrichtige Angaben gemacht hatte. Die verehel. Hayn sagte aus, sie habe dem Dittrich einmal Vorwürfe gemacht, daß er falsch geschworen. Darauf habe er entgegnet: „Frau Hayn, ich war damals blos so verbost, daß sie mich so gehauen: nun hatte ich einmal geschworen und konnte mich doch nicht unglücklich machen."

Die Hayn bekundete ferner, Dittrich habe sie einmal aufgefordert, ihm 10 Thlr. zu geben; dann wolle er auf das Gericht gehen, anzeigen, daß er falsch geschworen habe und geduldig seine Strafe hinnehmen, da er so wie so keine Ruhe habe. Die Angabe der Hayn wurde durch das Zeugniß der verehel. Schlabs, einer Schwester des Dittrich, unterstützt, welche ihm bei einem Besuche im Hospital Vorwürfe wegen seines Meineids machte, und sagte, daß seine Blindheit wohl eine Strafe dafür sein möge. Dittrich habe hierauf wiederholt von den erlittenen Mißhandlungen gesprochen, aber auf die Aeußerung der Schlabs: „Geschlagen ist doch nicht beraubt", geschwiegen. Dann habe er versprochen, zu beichten und den Schulz aus dem Zuchthause zu retten.

Endlich bekundete auch die verw. Jäschke, welche im Jahre 1864 mit den Dittrichschen Eheleuten in einem Hause wohnte, daß sie eines Tages gehört habe, wie sich beide Eheleute zankten und Dittrich seiner Frau zurief: „Du bist auch mit Schuld, das Gewissen läßt mir keine Ruhe, daß die Leute unschuldig schmachten müssen." Tags darauf sagte die verehel. Dittrich zu der Zeugin Jäschke: „ihr Mann habe falsch geschworen, daß er beraubt worden sei".

Alle diese Belastungsmomente waren eine hinlängliche Unterstützung der Anklage, selbst wenn man die eigene Angabe des Angeklagten im Hospital, welche ihm Gewissensangst eingegeben, hätte abrechnen wollen.

In der That versuchte der Angeklagte in der mündlichen Verhandlung sein eigenes Geständniß zu beseitigen, indem er es wiederrief. Um dieses zu motiviren, hatte er sich in nicht ganz ungeschickter Weise eine Geschichte erdacht. Zunächst blieb er dabei stehen, daß er im Jahre 1861 wirklich beraubt worden sei. Als er aber im Hospital gelegen, sei seine Frau zu ihm gekommen und habe ihm Vorstellungen darüber gemacht, daß er sie und ihre Kinder nicht ernähren könne. Es gebe indessen folgendes Mittel: Sprotte sei zwar im Zuchthause gestorben; Schulz sitze aber noch; wenn er, Dittrich, angeben würde, daß seine frühere eidliche Aussage unrichtig gewesen sei, so würde Schulz von der Strafe befreit werden, und sehr gern, da er 1000 Thaler besitze, an seinen Befreier einige Hundert Thaler zahlen. Er habe sich von seiner Frau überreden lassen, diesem Vorschlage zu folgen.

Das Ergebniß der mündlichen Verhandlung war aber im Uebrigen vollkommen dem mitgetheilten Thatbestande der Anklage entsprechend.

Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus und der Gerichtshof erkannte gemäß § 126, Absatz 1 des St.-G.-B., der den wissentlich falschen Zeugeneid, wenn derselbe die Verlängerung einer Zuchthausstrafe zur Folge gehabt hat, mit Zuchthausstrafe von 10—20 Jahren bedroht, auf 10 Jahre Zuchthaus.

Die beiden anderen Verhandlungen betrafen Diebstahl und waren ohne Interesse.

△ [Die Provinzial-Synode der Herrnhutergemeinde], welche in der Zeit vom 4. Juni bis 21. Juli d. J. in Herrnhut abgehalten wurde, hat sich mit Reform der Gemeinde-Verfassung in kirchlichen und weltlichen Dingen beschäftigt. — Gegenüber den Bestrebungen, welche innerhalb der protestantischen Kirche jetzt sich geltend machen, ist es interessant, die bezüglichen Beschlüsse der Herrnhuter-Provinzial-Synode kennen zu lernen. Auch für die Herrnhuter-Gemeinden ist nach einem vor 6 Jahren gefaßten Beschlusse eine Commission zur Redaction eines neuen Gesangbuches gewählt worden. Um den Entwurf eingehend zu prüfen, ist eine Commission erwählt worden, welche bis zu Ende 1868 die Bedenken und Wünsche bezüglich ihrer Arbeit entgegennehmen und prüfen wird. Die aus dieser Prüfung hervorgehende Schlußarbeit ist dann nach nochmaliger Correctur zum Druck zu bringen. Die Einrichtung ist nicht obligatorisch und keine Gemeine darf gegen ihren Wunsch dazu veranlaßt werden, das neue Gesangbuch ausschließlich in Kirchen- und Schulgebrauch zu nehmen, worüber die Provinzial-Aeltesten-Conferenz zu wachen hat. — In Bezug auf die inneren Einrichtungen der Brüdergemeinden sind wichtige Beschlüsse gefaßt worden, insbesondere ist die Gemeinde-Disciplin Gegenstand der Berathung gewesen. Für Pensionirung von Lehrern und Lehrerinnen ist in liberalster Weise Sorge getragen worden. — Die Mitglieder der Brüdergemeine halten an der Regel fest, ihre Häuser und Grundstücke nicht an Fremde zu verkaufen oder zu vererben. — Sieht sich ein Hausbesitzer dennoch veranlaßt, sein Haus oder Grundstück einem Fremden zum Verkauf anzubieten, so muß er davon zuerst den Gemeindeconferenzen Anzeige machen, und einem Gemeindemitgliede oder der Gemeindiaconie den Verkauf lassen. — In Bezug auf die Ansiedlung solcher Personen, die nicht Mitglieder der Gemeinde sind, innerhalb der Colonien sind Erleichterungen eingetreten.

△ **Breslau**, 10. Sept. [Chirurgische Klinik.] In auf's Beste unterrichteten Kreisen wird als Nachfolger des verstorbenen Professors Middeldorpf der Ober-Stabsarzt a. D., dirigirender Arzt in der Charité und Privat-Docent Dr. Fischer aus Berlin mit Bestimmtheit genannt.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 9. Sept. 10 U. Ab.	335,06	+13,6	O. 1.	Heiter.
10. Sept. 6 U. Mrg.	335,37	+8,8	NO. 1.	Heiter.

Breslau, 10. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. — Z. U.-P. — F. 7 Z.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 10. September, Morgens. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser wohnte am Dinstag in Chalons zahlreichen Artillerie-Schießversuchen bei, am Mittwoch den Infanterie-Manövern.

Er besuchte sämmtliche Corps, Feldlazarethe und wurde überall auf das Lebhafteste acclamirt. Gestern war Ehrenrevue.

Der „Constitutionnel" sagt: Das Gerücht von der Abreise Garibaldi's aus Caprera hat sich nicht bestätigt. (W. T. B.)

Florenz, 9. Sept. Die „Gazzetta uffiziale" erklärt, indem sie die Polemik der beiden Nizzaer Journale bezüglich einer Rede, welche Menabrea während seines kurzen Aufenthaltes in Nizza gehalten haben soll, bespricht, daß die Mittheilung, welche dieser Polemik zu Grunde liegt, jeder Wahrheit entbehre, da Menabrea in Nizza keine politische Rede gehalten habe. (W. T. B.)

Paris, 8. Septbr. Wie verlautet, wird auch hier eine Arbeitseinstellung sämmtlicher Buchdrucker in den nächsten Tagen erwartet.

Einem Gesuche des Generalrathes des Drôme-Departements, in welchem der Wunsch ausgesprochen war, daß die Generalräthe ihre Vorstände selbst ernennen dürften, ist laut kaiserlichen Decrets vom 2. d. keine Folge gegeben worden. (W. T. B.)

Brüssel, 9. Sept. Die Königin von Würtemberg ist heute hier eingetroffen und wird morgen wieder abreisen. (W. T. B.)

London, 8. Septbr. Aus New-York vom 29. v. M. wird ferner gemeldet: Die Aufstände der Indianer in Kansas und Texas sind im Zunehmen begriffen. — Wie aus Mexico gemeldet wird, hat Juarez die Anträge, welche den Vereinigten Staaten bezüglich des Ankaufs von mexicanischem Gebiet gemacht sein sollen, desavouiren lassen.

London, 9. Sept. Die chinesische Gesandtschaft ist von Newyork nach England abgereist. (W. T. B.)

London, 9. Sept. Gestern wurde der Irländer Byrne als des Fenismus verdächtig verhaftet; in seiner Wohnung wurden Schußwaffen und Munition aufgefunden. — Aus Manchester wird gemeldet, daß gestern 41 der Tumultuanten zu Geldstrafen und Gefängnißstrafen verurtheilt wurden; die Mehrzahl wurde gegen Bürgschaft entlassen. — Jefferson Davis ist in London eingetroffen. — Der „Morn. Herald" und die „Daily News" bringen heute Artikel, in denen sie der deutschen Nordpol-Expedition ihre Anerkennung aussprechen. — Es wird gemeldet, daß das holländische Schiff „Hollansrew", das von Shields nach Batavia bestimmt war, auf hoher See am 26. Juli verbrannt ist, wobei von der Mannschaft zehn das Leben einbüßten. — Die „Times" bringt ein Kabeltelegramm aus Philadelphia vom 8. d. M., wonach zwischen den Unionstruppen und den Indianern in Kansas ein Gefecht stattgefunden hat, in welchem 4 Soldaten verwundet, 18 getödtet wurden. Die Indianer wurden geschlagen, ihr Verlust ist unbekannt. (T. B. f. N.)

Stockholm, 9. Sept. Die schwedische Königsfamilie wird sich in Begleitung des Kronprinzen von Dänemark am 16. d. nach dem Schlosse Tullgarn (Södermannland) und von da nach Christiania begeben, woselbst sie am 20. d. erwartet wird. (W. T. B.)

Madrid, 7 Sept. Verschiedene Offiziere der Garnisonen von Tarragona und Badajoz sind als der Mitwissenschaft an revolutionären Plänen verdächtig entlassen worden. Mehrere Artillerie-Unteroffiziere der Garnison von Madrid sind aus demselben Grunde verhaftet. Starke Patrouillen der Bürgergarde ziehen durch die Straßen. (T. B. f. N.)

Petersburg, 9. Sept. Der Kaiser trifft am 27. d. M. in Warschau ein. Zu gleicher Zeit werden daselbst der Minister des kaiserlichen Hauses, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Kriegsminister, der Chef der Gendarmerie, der Minister des Innern und der Minister des öffentlichen Unterrichts anlangen. (T. B. f. N.)

[Breslauer Börse vom 10. Sept.] Schluß-Course. (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 83 5/12—½ bez. Oesterr. Banknoten 89 bez. Schles. Rentenbriefe 90½ Gld. Schles. Pfandbriefe 81 5/12—½ bez. u. Br. Oesterr. Nat.-Anleihe —. Freiburger 116½—¼ bez. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 183¼—183 bez. u. Gd. Wilhelmsbahn 115½—¾ bez. u. Gld. Oppeln-Tarnowitzer 80¾ Br. Oesterr. Creditbank-Actien 93⅞ Gld. Schles. Bankverein 117 Br. 1860er Loose —. Amerikaner 75⅞ Gld. Warschau-Wiener 58¾—59 bez. Minerva 36¾ Br. Baierische Anleihe —. Italiener 52¼ bez. u. Br.

Breslau, 10. September. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	87—90	85	78—82	Gerste	58—60	56	53—55
do. gelber,	82—84	80	76—79	Hafer, ...	37—38	36	34—35
Roggen, schles.	70—71	68	62—65	Erbsen	62—66	60	56—58

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	182	174	164	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen ..	170	166	160	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 19⅔ bez. u. Br., 19 7/12 Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 1000 Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl. 100 Ctr. Rüböl. — Qrt. Spiritus. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Hafer.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 9. September, Nachmittags 3 Uhr. Sehr matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 70, 55—70, 40—70, 40. Italienische 5procentige Rente 52, 25. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 556, 25. dito ältere Prioritäten 261, 00. dito neuere Prioritäten 259, 50. Credit-mobil.-Actien 282, 50. Lombard. Eisenb.-Actien 415, 00. dito Prioritäten 218, 75. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 81½. Wechselnotirungen: London 25, 28.

London, 9. Septbr., Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93 15/16. 1proc. Spanier 34⅜. Italienische 5proc. Rente 51 13/16. Lombarden 16½. Mexicaner 15⅛. 5proc. Russen 87¾. Neue Russen 88¼. Silber 60 3/16. Türkische Anleihe von 1865 39 3/16. 8proc. Rumänische Anleihe 80½. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 71⅞.

Frankfurt a. M., 9. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 103⅞. Oesterreichische National-Anleihe 53⅛. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1882 75¾. Hess. Ludwigsbahn 134¾. Baiersche Präm.-Anl. 102⅞. 1854er Loose 67⅝. 1860er Loose 74⅛. 1864er Loose 99¼ B. Oberhessische 73. Russ. Bodenkredit —. Lombarden 192½. Türken 38⅜. — Fest. Nach Schluß der Börse geschäftslos, dann matt. Credit-Actien 218⅞. 1860er Loose 74⅛. 1864er Loose 99. Staatsbahn 261⅞. Lombarden 192¾.

Frankfurt a. M., 9. Sept., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 75⅜. Credit-Actien 218⅜. Steuerfreie Anleihe —. 1860er Loose 74. Staatsbahn 261¼. Lombarden 192¼. Flau.

Wien, 9. Septbr., Abends. [Abend-Börse.] Credit-Actien 211, —. 1860er Loose 83, 95. 1864er Loose 95, 10. Staatsbahn 251, 80. Galizier 211, 70. Napoleonsd'or 9, 15. Lombarden 185, 80. — Flau.

Hamburg. 9. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne Kauflust, auf Termine flau. Weizen pr. Septbr. 5400 Pfund netto 126 Bankothaler Br., 125½ Gld., pr. Sept.-October 122 Br., 121 Gld., pr. Oct.-Novbr. 119 Br., 118 Gld. Roggen pr. Sept. 5000 Pfd. Brutto 94 Br., 93 Gld., pr. Septbr.-Octbr. 93 Br., 92 Gld., pr. October-Novbr. 92 Br., 91 Gld. Hafer sehr stille. Rüböl gut behauptet, loco 20⅜, pr. Septbr.-October 20⅝, pr. April-Mai 21¾. Spiritus ruhig, per September zu 29¼ angeboten. Kaffee ruhig. Zink stille. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 9. Septbr., Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhig. — Middling-Orleans 10⅞. Middling-Amerikanische 10⅝. Fair Dhollerah 7⅞. Middling fair Dhollerah 7⅜. Good middling Dhollerah 7⅛. Bengal —. Fair Bengal 6⅞. Fine Bengal —. New fair Oomra 7⅞. Good fair Oomra 8⅛. Pernam 10⅝. Smyrna 8½. Egyptische 12. Savannah —. Schwimmende Surate —.

(Schluß-Bericht.) Baumwolle: 12000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Schließlich bessere Stimmung.

New-York, 9. Sept., Abends 6 Uhr. (Per atlantisches Kabel.) Wechsel auf London in Gold 109⅛. Goldagio 44¼. Bonds 113½. Baumwolle 28. Mehl 9, 15. Petroleum 30.

Paris, 9. September, Nachmittags. Rüböl pr. September 81, 50, pr. November-December 82, 25. Mehl pr. September 67, 75, pr. November-December 63, 00 fest. Spiritus pr. Septbr. 73, 50. — Schönes Wetter.

London, 9. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9890, Gerste 2600, Hafer 13,510 Quarters. In Weizen schleppendes Geschäft zu Montagspreisen. Gerste unverändert. Hafer zu vollen letzten Preisen gehandelt.

London, 9. September. Wollauction. Preise fester.

Antwerpen, 9. Septbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Petroleum-Markt. (Schluß-Bericht.) Fest, aber stille. Raffinirtes, Type weiß, loco 49, per Sept. 49, per October-December 50½.

Bremen, 9. Septbr. [Petroleum.] Standard white, loco 6 1/12, per November 6⅛.

Amsterdam, 9. Septbr, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen und Roggen still. Roggen pr. October 204, pr. März 196. Raps pr. October 59½, pr. April 62½. Rüböl pr. September-Decbr. 31⅜, pr. Mai 33. — Schönes Wetter.

Berlin, 9. Septbr. Die Börse war anfänglich in recht fester Haltung und ließ sich durch die bekannte telegraphische Meldung, daß Garibaldi Caprera verlassen habe, und beunruhigende Aeußerungen der national-liberalen Presse durchaus nicht beirren, bis sie diese Momente hervorsuchte, um eine ziemlich plötzlich eintretende Flaue erklärlich zu machen. Der Speculationsmarkt war dabei nicht unbelebt, die österreichischen Werthe dieser Gattung begannen selbst mit höheren Coursen, später indeß ging mehr als dieser Avance verloren, und die Erholung hielt sich in sehr bescheidenen Grenzen; bei Franzosen, Lombarden und Credit behauptete sich kein nennenswerther Coursdruck gegen gestern. Eher war dies bei Italienern der Fall, obschon auch bei ihnen eine Reprise eintrat; Amerikaner sind fest, aber still, ebenso Türken. Oesterr. Fonds variirten nur unbedeutend, Creditloose und 54er zogen an, von den Russ. sind die Präm.-Anl., Liquid.-Pfandbr. und 64er Pfd.-Russen beliebt, die Prioritäten blieben weniger beachtet, Charkow 79 bis ⅜ bez., Jelez-Orel 79 bez. Der Eisenbahnmarkt war träge und Coursherabsetzungen recht häufig, unter solchen litten sämmtliche westliche Bahnen etwas; um 2 pCt. drückten sich Neisser, Thüringer um 1½, während Oberschlesische sich um fast 1 pCt. vom letzten Preisdrucke erholten; auch für Anhalter wurde wieder mehr bewilligt. Indeß war das Geschäft in fast allen Actien ohne Belang, einiges Geschäft machte sich noch in Niederschlesischer Zweigbahn in abwärts steigender Richtung; sehr großer Verkehr fand allein in Coselern statt, ohne daß dabei die billigste gestrige Notiz überschritten wurde (die Mehreinnahme pr. August beträgt 21,000 Thaler). Banken sind mehrfach herabgesetzt, nur Gothaer, Dessauer Landesbank und Sachsen holten mehr; Geschäft war in Darmstädtern zu etwas besserem Course. Matt zeigten sich Preußische Fonds, 5proc. Anleihe gewann allerdings ⅛, dagegen waren die 4proc. Anleihe und Staatsschuldscheine stärker als sonst nachgebend. Disconto erhält sich wie gestern auf 2½ pCt. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 9. September 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl. ..	4½	97½ G.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅜ bz.
dito 1854.55	4½	95¾ bz.
dito 1857.59	4½	95¾ bz.
dito 1856	4½	96⅛ bz.
dito 1864	4½	95¾ bz.
dito 1867	4½	95¾ bz.
dito 1850/52	4	88⅛ bz.
dito 1853	4	88⅛ bz.
dito 1862	4	88⅛ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	82¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119⅞ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	76⅞ bz.
Pfandbriefe: Pommersche ...	3½	75¼ bz.
Pfandbriefe: Posensche	4	— — —
Pfandbriefe: dito	3½	— — —
Pfandbriefe: dito neue	4	85 B.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	81¼ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	91 bz.
Rentenbriefe: Pommersche ...	4	90⅞ B.
Rentenbriefe: Posensche	4	88⅛ bz.
Rentenbriefe: Preussische	4	88⅞ G.
Rentenbriefe: Westph. u. Rhein.	4	91 G.
Rentenbriefe: Sächsische	4	90⅞ bz.
Rentenbriefe: Schlesische	4	90¾ bz.
Louisd'or 111⅞ G.	Oest. Bk. 89¼ bz.	
Goldk. 9. 10¼ G	Russ. Bkn. 83¼ bz.	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	52 B
dito Nat.-Anl. .	5	55⅛ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	74⅜ bz.
dito dito 64	—	56½ G.
dito 54er Pr.-A.	4	69 G.
dito Eisenb.-L.	—	63 G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	52⅜ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	87⅞ bz. B.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	67⅞ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	65¾ B.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	56¼ et. bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	97⅜ G.
dito à 300 Fl.	5	91½ G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	55 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 bz.
Amerikan. St.-Anl. .	6	76⅛ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische ...	4½	97¼ B.
dito II.	4½	93¾ B.
dito IV.	4½	91½ bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77⅞ bz.
Cöln-Minden	4½	98 B.
dito II.	5	102 B
dito	4	— — —
dito III.	4	— — —
dito	4½	— — —
dito IV.	4	83 bz.
dito V.	4	83 bz
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83½ G.
dito III. Em. .	4½	— — —
dito IV. Em. .	4½	89 B.
Gal. Ludwigsb. ...	5	83½ G
Niederschl.-Märk. ..	4	87½ B.
dito conv.	4	87¾ B.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	94½ bz.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99 G.
Oberschles. A.	4	86 G.
dito B.	3½	78 G.
dito C.	4	84½ G.
dito D.	4	84½ G.
dito E.	3½	77⅛ bz.
dito F.	4½	— — —
dito G.	4½	92½ bz.
Oesterr.-Franz.	3	265 bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	219½ bz.
Rhein. v. St. gar. ..	4½	98¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar. .	4½	92⅞ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastricht	0	0	4	31¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	4 2/5	5⅞	4	101¼ bz.
Berg.-Märkische	8	7½	4	132⅞ bz.
Berlin-Anhalt ..	13⅛	13 3/22	4	193 bz.
Berlin-Görlitz ..	4	4	4	72¾ bz.
dito St.-Prior.	5	5	4	93½ B.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	169 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	189 B.
Berlin-Stettin ..	8 7/12	8	4	131 bz
Böhm.-Westb. ..	5	5	5	68⅞ bz.
Breslau-Freib. ..	9 1/7	8	4	116⅞ B.
Cöln-Minden ..	9 1/20	8 11/20	4	126⅛ bz.
Cosel-Oderberg .	2½	4	4	116¼ bz G.
dito St.-Prior.	4½	4½	4½	112⅞ a 12 a ¼ bz G.
dito dito	5	5	5	112⅞ a 12 a ¼ bz G.
Galiz. Ludwigsb.	6	9½	5	94¼ 94 a ⅛ bz.
Ludwigsh. Bexb.	10⅝	5¼	4	158½ G.
Magd.-Halberst.	14	13	4	160 et. bz. G.
Magd.-Leipzig .	20	18	4	219 bz
Mainz-Ludwgsh.	7⅝	8½	4	134⅞ a ⅝ bz.
Mecklenburger ..	2	2⅛	4	78¼ a 78 bz.
Neisse-Brieger ..	6	5 1/12	4	97 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	88¼ G.
Niedrschl. Zwgb.	5	3⅝	4	81½ a 81 bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— —
Oberschl. A. ..	12	13⅛	3½	182⅞ bz.
dito B. ..	12	13⅜	3½	— — —
dito C. ..	12	13⅜	3½	182⅞ bz.
Oest.-Fr. St.-B. .	7	8½	5	150 49½ a ⅝ bz
Oestr. südl. St.-B.	7⅛	6 3/5	5	110¼ 10 a ⅛ bz
Oppeln-Tarnow.	5	5	5	80¾ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	81¼ bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	5	5	92⅜ bz
Rheinische	6½	7 1/12	4	117 bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	28¾ et. bz. B.
Stargard-Posen .	4½	4½	4½	93½ bz.
Thüringer	7⅝	8⅛	4	137½ bz. G.
Warschau-Wien	8⅛	—	5	58¾ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	9⅛	4	158½ B.
Braunschw. B. .	0	6 2/5	4	107 bz.
Bremer Bank ..	8	5¾	4	111 B.
Danziger Bank .	8	5½	4	108¼ B.
Darmst. Zettelb.	4	5	4	76½ et. bz.
Geraer Bank ..	7 2/3	5⅛	4	94½ et bz.
Gothaer "	5	5¼	4	91 G.
Hannoversche B.	5¼	4	4	81 G.
Hamb. Nordd. B.	8½	7 1/5	4	123¾ G.
" Vereins-B.	10 3/16	8¾	4	111½ G
Königsberger B.	7 7/10	6 1/10	4	111 G.
Luxemburger B.	6	7 1/5	4	98½ G.
Magdeburger B.	5	4	4	94 B.
Posener Bank .	7½	5 3/5	4	100 et. bz.
Preuss. Bank-A.	12 1/8	8 1/10	4½	153½ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	73 B.
Weimar	4	4½	4	88¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	119¾ G.
Coburg. Credb.A.	4	4	4	74 bz. G
Darmstädter "	4½	6½	4	26⅛ et. bz.
Dessauer "	0	0	—	2¼ bz
Disc. Com.-Anth.	8	8	4	117½ G.
Genfer Credb.-A.	3	—	4	26¼ bz.
Leipziger "	4⅞	6	4	105½ B.
Meininger "	6	7	4	99¼ bz.
Moldauer Lds.-B.	0	5	4	19½ G
Oest. Credb.-A.	5	7¼	5	94¼ a 93¾ a 94 bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	7⅛	4	116½ G.
Minerva	0	6	5	36¾ B.
Fbr. v. Eisenbd	10	12½	5	146⅞ bz.

⁂ **Breslau**, 10. Septbr. Die Getreidezufuhren zeigten sich heute beschränkt, insbesondere in der Auswahl besserer Qualitäten, Preise haben sich daher gut behauptet.

Weizen zeigte sich heute eher mehr beachtet, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 77—92 Sgr. gelber 76—85 Sgr., feinster 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 72—92 Sgr., gelber 70 bis 84 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen wurde in feiner Waare besonders gut beachtet, pr. 84 Pfund 62—68—71 Sgr., feinste Sorten 72 Sgr. bezahlt. — Gerste war in feinster Waare gut beachtet, pr. 74 Pfd. neue 55—62 Sgr., feinste über Notiz bezahlt. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 34—36—38 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen gesucht. — Wicken beachtet, pr. 90 Pfund 52 bis 60 Sgr. — Oelsaaten waren in sehr fester Haltung. — Lupinen mehr beachtet. — Bohnen waren gefragt, pr. 90 Pfund 85—94 Sgr. — Schlaglein mehr zugeführt. — Rapskuchen unverändert, 61—63 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) wenig angeboten, 68 bis 73 Sgr. pr. Ctnr.

Wilhelmsbahn.

Im Monat August betrugen die Einnahmen, und zwar:

	1868	1867
1. aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr ..	11,990 Thlr.	10,408 Thlr.
2. aus dem Güter- und Vieh-Transport:		
a) im inneren Verkehr	28,566 "	21,069 "
b) im directen und Durchgangsverkehr ..	46,405 "	33,692 "
3. ad extraordinaria	8,829 "	9,592 "
Summa	95,790 Thlr.	74,761 Thlr.
Im Monat August 1868 also mehr		21,029 Thlr.
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. Juli 1868 mit		316,198 Thlr.
Mithin pro 1868 überhaupt mehr		337,227 Thlr.

Ratibor, den 8. September 1868.

Königliche Direction der Wilhelmsbahn.

Niederschlesische Zweigbahn.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Einnahme im August 1868 für 18,672 Personen und 292,331 Ctnr. Güter und Extraordinarien, unter Vorbehalt späterer Feststellung	25,902 Thlr.	12 Sgr.	4 Pf.
Einnahme im Monat August 1867 nach erfolgter Feststellung incl. Extraordinarien	21,201 "	27 "	4 "
Im Monat August 1868 mehr ...	4,700 Thlr.	15 Sgr.	— Pf.
Die Minder-Einnahme bis ult. Juli d. J. nach erfolgter Feststellung betrug	24,022 "	2 "	5 "
Mithin bis ult. August 1868 weniger .	19,321 Thlr.	17 Sgr.	5 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.